

100 Prozent solare Wärmeversorgung wird wirtschaftlich: Solarpark Burgdorf erhält zwei neue Solarhäuser

Neue Solarhäuser braucht das Land

In der Nachbarschaft zum Solar-Mehrfamilienhaus der Jenni Energietechnik AG in Oberburg werden nun zwei neue Gebäude erstellt, die dank optimierter Technik eine wirtschaftliche Vollversorgung des Wärmebedarfs mit Sonnenenergie ermöglichen.

Quelle: Jenni Energietechnik AG,
Bearbeitung Jürg Wellstein

Der Spatenstich für zwei weitere, zu 100 Prozent solar beheizte Mehrfamilienhäuser in Oberburg bei Burgdorf ist erfolgt. Was im Artikel der HK-Gebäudetechnik 12/12 auf den Seiten 42–44 erst vorgestellt werden konnte, ist nun in der Realisierung. Mit 16 neuen Miet- und Eigentumswohnungen nimmt der Solarpark Gestalt an.

Optimierung bringt mehr Wohnfläche

Am 18. Februar 2013 feierte die Jenni Energietechnik AG den Spatenstich zusammen mit Vertretern des Bundes, des Kantons Bern, der Stadt Burgdorf sowie mit dem Architekten und zahlreichen Gästen und Mitarbeitenden. Die Bauparcelle an der Lochbachstrasse grenzt an das 2007 eingeweihte Solar-Mehrfamilienhaus, mit dem die saisonale Wärmespeicherung für Warmwasser und Heizung bewiesen werden konnte. Dank technischer Innovationen, basierend auf diesem Pionierprojekt, kann die Solaranlage in den beiden neuen Häusern kleiner dimensioniert und damit die Wohnungsfläche vergrössert werden. Eine Kollektorfläche von 160 m² auf dem Dach und ein Wasserspeicher mit 108 000 Litern werden die Kernelemente der Solarheizung sein. Gegenüber einer konventionellen Heizung reichen Mehrinvestitionen von nur 25 000 Franken pro Wohnung aus,



Spatenstich für zwei neue Mehrfamilien-Sonnenhäuser: Martin Aeschlimann (Architekt), Andreas Rickenbacher (Regierungspräsident Kanton Bern), Josef Jenni (Jenni Energietechnik AG), Elisabeth Zäch (Stadtpräsidentin Burgdorf), Frank Rutschmann (Bundesamt für Energie), Erwin Jenni (Jenni Energietechnik AG)

um die Heizenergie und das Warmwasser ganzjährig mit Sonnenenergie zu erzeugen. Dies entspricht rund 6 Prozent der Erstellungskosten der Gebäude. Dank des technischen Fortschritts werden solar beheizte Mehrfamilienhäuser nun auch ökonomisch interessant und für andere Bauherren attraktiv. Die Baupläne will Josef Jenni zu einem Sonderpreis an interessierte Bauherren weitergeben, um damit möglichst viele Folgeprojekte auszulösen. Weil rund 40 Prozent des Schweizer Gesamtenergieverbrauchs für Heizen und Warmwasser benötigt werden, besteht ein grosses Substitutionspotenzial durch den Ersatz konventioneller Energieträger (Öl, Gas, Strom etc.) mit effizienten Solarwärme-Anlagen.

Marktpreise und volkswirtschaftlicher Nutzen

Die neuen Solarhäuser umfassen 8 Mietwohnungen zu marktüblichen Preisen, ohne Nebenkosten für Heizung und Warmwasser, sowie 8 Eigentumswohnungen zu Verkaufspreisen zwischen 530 000 und 680 000 Franken, ebenfalls ohne Nebenkosten für Heizung und Warmwasser. Es werden acht 4½-Zimmer-Wohnungen mit zirka 115 m² Wohnfläche und acht 5½-Zimmer-Woh-

nungen mit ca. 130 m² Wohnfläche erstellt. Mit einem Sonnenhaus ist man unabhängig von künftigen Energieengpässen und steigenden Energiekosten. Gleichzeitig wird die Umwelt geschont und die lokale Volkswirtschaft unterstützt. Die künftigen Mieter und Wohnungseigentümer in den Solar-Mehrfamilienhäusern werden stets warm haben und sich an der Nebenkosten-Abrechnung freuen, denn die Sonne schickt keine Rechnung. Mit der Realisierung des Solarparks in Oberburg bestätigt die Jenni Energietechnik AG die solare Vollversorgung von Mehrfamilienhäusern, wie sie einerseits in der Schweiz, aber vor allem auch in Nachbarländern angestrebt wird. Beim Unternehmen entwickelte sich die Produktion von Solarspeichern (Swiss Solartank®) zum Kerngeschäft. Im Bereich des solaren Heizens gehört die Jenni Energietechnik AG heute zu den Marktführern in Europa. Es stehen rund 70 Mitarbeitende im Einsatz und in zwei Berufen werden Lernende ausgebildet.

Am Samstag, 4. Mai 2013, findet ein Tag der offenen Tür statt.

www.jenni.ch



Die neuen Solarhäuser (rechts) weisen einen deutlich kleineren Solarspeicher und weniger Kollektorfläche auf. Damit steht mehr Wohnraum zur Verfügung – die Wirtschaftlichkeit kann optimiert werden. (Bilder: Jenni AG)